



Alpenvolley-Angreifer Rudy Pieter Verhoeff (r.) und seine Teamkollegen ließen gegen Lüneburg nicht viel anbrennen. Foto: Kristen

Daheim macht es doch am meisten Spaß

Mit dem 3:0-Pflichterfolg gegen Lüneburg erfüllten die Volleyballer der Hypo Tirol Alpenvolleys die geforderte Pflicht. Jetzt wartet der ÖVV-Teamchef.

Von Daniel Suckert

Innsbruck – Drei Spiele, drei Siege – besser geht's in der USI-Halle nicht. Das freut auch Headcoach Stefan Chrtiansky, der am Tag nach dem 3:0-Erfolg den Sonntag relaxt vor dem Fernseher verbrachte: „Dasselbe wollen wir nun am Wochenende in Unterhaching vollbringen. Da haben wir das Cup-Spiel leider gegen Herrsching verloren.“ Hypo schob sich mit dem Erfolg auf Rang sechs vor.

Bevor es allerdings am Sonntag (18 Uhr, Unterhaching) gegen Frankfurt, die Truppe von Österreichs Nationalteamchef Michael Warm, geht, gilt es für die Dunkelblauen die letzten Spiele aufzuarbeiten. Chrtiansky: „Die Punkte, die wir gegen Herrsching und Berlin liegen lassen haben, die wollte ich unbedingt gegen Lüneburg holen. Das ist uns gelungen.“

Wieder einmal ausschlaggebend dafür war die ausgezeichnete Block-Leistung der

Chrtiansky-Truppe. Und alles natürlich gut garniert mit den starken Leistungen von Aufspieler Danilo Gelinski, der am Samstagabend zum „Spieler des Spiels“ gewählt wurde.

Mit dem erarbeiteten Selbstvertrauen geht es jetzt gegen Frankfurt. Gegen den Liga-Mitfavoriten erwartet sich der slowakische Coach der Alpenvolleys die nächsten Zähler. „Ob einen, zwei oder drei werden wir noch sehen, aber anschreiben will ich in jedem Fall“, ergänzte der Ruhepol an der Outlinie.

Deutsche Volleyballliga

1. Friedrichsh.	7	21:2	21
2. Berlin	7	17:9	16
3. Frankfurt	6	16:7	14
4. Bühl	8	15:14	13
5. Düren	7	14:12	12
6. Alpenvolleys	7	14:12	11
7. Lüneburg	7	12:12	9
8. Herrsching	7	12:15	9
9. Netzhoppers	7	8:17	5
10. Rottenburg	6	5:16	4
11. Bergische V.	7	3:21	0

Kuttin: „Es ist ernüchternd und tut uns irrsinnig weh“

Die ÖSV-Adler konnten nach Rang fünf im Teamspringen gestern auch im Einzelwettkampf von Titisee-Neustadt nicht um das Podest mitkämpfen.

Innsbruck – Wieder feierten die Deutschen wie zuletzt in Russland durch Richard Freitag (Tageshöchstweite 140 Meter) und Andreas Wellinger einen Doppelsieg. Wieder gab es für die ÖSV-Adler bei der Windlotterie im Schwarzwald nichts zu holen. Stefan Kraft (126 Meter) war gestern beim in einem Durchgang durchgepeitschten Weltcup in Titisee-Neustadt als Zwölfter bester Österreicher. Zu wenig, um den Ansprüchen gerecht zu werden. „Es ist ernüchternd und tut uns weh, wir waren richtig gut vorbereitet“, sagte ÖSV-Cheftrainer Heinz Kuttin, der sich nach dem enttäuschenden fünften Platz im Teamspringen vom Samstag eine Steigerung erhofft hatte. „Die Wiedergutmachung ist uns nicht gelungen.“

Positiv erwähnen wollte Kuttin Rückkehrer Gregor Schlierenzauer. Der 27-jährige Stubai-er belegte beim Einzel-Comeback nach seiner Knieverletzung als drittbester Österreicher hinter Manuel Fettner (17.) Rang 22. Daniel Huber kam auf Platz 28. Die Tiroler Manuel Poppinger (39.) und Clemens Aigner (40.) verpassten die Punkteränge.

Der Bewerb in Titisee-Neustadt war wegen zu starken Windes zunächst dreimal um eine halbe Stunde verschoben worden, ging am frühen Abend aber doch noch über die Bühne. Von gleichbleibenden Bedingungen konnte bei ständig drehenden Windstärken und -richtungen aber keine Rede sein. Die zahlreichen Anlaufverlängerungen der Jury sah Cheftrainer Kuttin kritisch. „Es waren einige Entscheidungen schwierig nachzuvollziehen!“ (ben, APA)



Mehr Schatten als Licht gab es für die ÖSV-Adler (Bild Stefan Kraft, Zwölfter) in Titisee-Neustadt. Foto: gepa

Skisprung-Weltcup in Zahlen

Weltcup in Titisee-Neustadt, Endstand nach einem Durchgang: 1. Freitag (GER) 128,4 Punkte (145 m); 2. Wellinger (GER) 126 (139,5); 3. Tande (NOR) 122,5 (135,5); 4. Kobayashi (JPN) 120,9 (137,5); 5. Johansson (NOR) 119,1 (130,5); 6. Stoch (POL) 114,5 (130,5);

7. Forfang (NOR) 113,5 (130); **weilers:** 10. Kasai (JPN) 112,6 (130); 12. Kraft 108,6 (126); 17. Fettner 103,2 (127); 22. Schlierenzauer 97,4 (118); 28. Huber 86,4 (112,5); 39. Poppinger 72,1 (104,5); 40. Aigner (alle AUT) 71 (107). **Gesamtweltcup:** 1. Freitag 370;

2. Wellinger 319; 3. Tande 280; 4. Kraft 212; 5. Forfang 205; 6. Stoch 183; **weilers:** 14. Fettner 103; 24. Huber 45; 28. Aigner 31; 33. Hayböck 19; 35. Poppinger 15; 37. Schlierenzauer 9.

Nächster Weltcup: Engelberg (SUI) 15. bis 17. Dezember.

Mut zum Absprung

Weg mit der rosaroten Brille

Von Alexander Pointner

Acht Punkte hinter Slowenien – das passt schon!“, „Manuel Fettner mit bestechender Konstanz“, „Nur 42 Punkte hinter den führenden Polen nach dem ersten Durchgang“ – das waren die Kommentare, die ich beim Skispringen als reiner TV-Konsument, der ich im Moment bin, anlässlich des Teambewerbs in Titisee-Neustadt zu hören bekam. Slowenien war zu diesem Zeitpunkt enttäuschender Vierter, Fettner platzierte sich konstant im Mittelfeld, was nicht viel brachte, 42 Punkte bedeuten im Mannschaftsspringen eine kleine Welt! Ich frage mich wirklich, ob unsere TV-Kommentatoren noch einen Sinn für Realität haben. Egal ob einer – und das ist derzeit ohnehin nur Stefan Kraft – oder

keiner unserer Athleten am Stockerl steht – beim ORF wird alles, was im ÖSV-Team geschieht, durch die rosarote Brille gesehen.

Mit Kraft hat man in den letzten Jahren einen großartigen Springer mit Siegermentalität hervorgebracht, doch mannschaftlich gesehen fehlt es im Vergleich zu den Spitzenteams wie Norwegen, Deutschland oder Polen an Qualität. Da ist meiner Meinung nach der Abstand sogar größer geworden – nicht unbedingt im Bezug auf Technik oder Material, sondern im Wettkampferhalten.

Unsere Athleten und Trainer vermitteln stets den Eindruck, als warte noch viel Arbeit, Trainingsrückstände müssten aufgeholt werden, man wüsste, wo die Baustellen sind und sei dabei, diese zu bewältigen. Das Team ist fleißig, hat Problembewusstsein und

alle tun ihr Bestes. So weit, so gut.

Doch ich betrachte diese Aussagen aus einem anderen Blickwinkel. Wer immer noch beim Arbeiten, beim Trainieren ist, der ist stets auf der Suche, was er noch besser machen sollte – was gleichbedeutend ist mit: Ich bin nicht gut genug. Gleichzeitig kommt von außen die Botschaft: Es ist ohnehin alles super. Wie soll ich mich nun als Athlet einschätzen?

Beim Skispringen spielt sich vieles, wenn nicht sogar Entscheidendes, im Kopf ab. Skispringen ist zudem eine Schnellkraft-Sportart, da geht es nicht darum, bis zum Umfallen zu trainieren, sondern Bewegungsabläufe so zu speichern, das man sie automatisiert abrufen kann. Diese Abläufe haben die Athleten längst verinnerlicht, auch ein Michael

Hayböck, der sich kurz vor Saisonbeginn verletzt hat. Das ÖSV-Team kann auf das beste Material zurückgreifen, technisch springen alle auf hohem Niveau.

Ein Trainingsrückstand ist daher nicht wirklich das Problem. Vielmehr geht es darum, den Kopf frei zu bekommen. Mut zur Lücke ist angesagt. Wer sich nichts pfeift, der landet auch mit unperfekten Sprüngen ganz vorne.

Das sollte man sich bei der Tournee-Generalprobe in Engelberg, das traditionell ein guter Boden für die Österreicher ist, zu Herzen nehmen.

Alexander Pointner (46), erfolgreichster Skisprung-Trainer aller Zeiten, kommentiert für die TT das Schanzengeschehen. alexanderpointner.at

Foto: Forcher



BMW IBSF WELTCUP / EM BOB + SKELETON
INNSBRUCK / 15.-17.12.2017
PRESENTED BY

www.olympiaworld.at

Freitag, 15.12.2017 10.00 Uhr: Skeleton Männer 14.00 Uhr: Skeleton Frauen	Samstag, 16.12.2017 09.30 Uhr: 2er-Bob Frauen 13.30 Uhr: 2er-Bob Männer	Sonntag, 17.12.2017 14.00 Uhr: 4er-Bob Männer
--	--	---

Für TT-Club-Mitglieder gibt es zu jedem gekauften Ticket ein zweites Ticket gratis. An den Renntagen verkehrt ein kostenloser Shuttle zwischen Innsbruck Hbf und Igls. Alle weiteren Infos und Tickets gibt's unter www.olympiaworld.at.

